



Deutsch

Flusslandschaft mit antiken Ruinen, 18. Jh.

Pr866 / M606 / Kasten 24





Technologischer Befund (Pr866)

Ölhaltige Malerei auf Weißblech

H.: 8,7 cm; B.: 13,0 cm; T.: 0,1 cm

Dünne, weiße, ölhaltige Grundierung.

Himmel mit feinen Farbverläufen von Hellblau (rechts) zu Rosa (links und am Horizont) gestaltet, rosa Wolken dabei leicht pastos aufgetragen und mit dem Pinsel strukturiert; Hintergrundlandschaft vor Trocknung des Himmels alla prima mit Blautönen für Berge und Bäume sowie Grau und Rosa für Architektur, Blattwerk in noch feuchte Farbe eingestuft; dann Uferbereiche und Ruine links nass-in-nass aus Ocker, Siena und Hellgrün in partieller Weißausmischung modelliert, Bodenrelief und Brücke im Vordergrund mit Ocker und Dunkelbraun ausgearbeitet; Vegetation im Mittelgrund mit halbopakem warmem Grün unterlegt; Tempel rechts ebenfalls mit Ocker und Siena, Steine am Ufer mit roter Erde; Blau- und Grautöne für Flusslauf miteinander vermalt, dabei schäumendes Wasser durch Weißhöhungen wiedergegeben; Schattenpartien des Bodens und der Architektur mittels dunkelbrauner Lasuren hervorgehoben, Figuren und Baumstämme im gleichen Farbton; Laubwerk und Gräser mit Dunkelgrün angedeutet, dann Blätter mit hellgrünen Lichtern summarisch aufgestuft; Figuren durch wenige Farbakzente in Rot und Blau komplettiert.

Zustand (Pr866)

Blech in sich leicht verbogen; Rückseite durchgehend korrodiert; punktuelle Korrosion auf Vorderseite. Vielzahl kleiner Ausbrüche in Malschicht als Folge der Korrosion über gesamte Bildfläche verteilt, im Zuge verschiedener Maßnahmen retuschiert. Jüngerer Firnis.

Restaurierungen (Pr866)

Eintrag Werkstatt-Karteikarte: „Das Gemälde ist von der Zinnpest befallen. Zinnplatte sprengt die Farbe ab. Reinigung, verkitten, retuschieren, firnissen.“

Rahmen und Montage (Pr866)

H.: 11,4 cm; B.: 15,8 cm; T.: 1,5 cm

Alter Prehn-Rahmen: Stangenware: B; Eckornament: 1 scharf

[S.W.]

Beschriftungen (Pr866)

Auf der Bildträgerrückseite, roter Wachsstift: „866“

Auf der Rückseitenpappe, roter Filzstift: „866“; Stempel: „Historisches Museum 6-Frankfurt am Main 1 Saalgasse 31“

Auf der Rahmenleiste hinten, oben, Bleistift (?): „Landschaft“; Bleistift: „No I“; roter Kugelschreiber: „866“

An der Außenkante des Rahmens, oben, schwarze Tinte: „613 607“; unten, blaue Tinte „417“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt



Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 20, Nr. 606: „Unbekannter Meister. Eine Flussgegend mit verfallenen Gebäuden. b. 4¾. h. 3. Kupfer.“

Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 90f. (ohne Künstlernennung und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

Kunsthistorische Einordnung

Die in fröhlichen Farben gehaltene Phantasielandschaft vereint unter zartrosa Himmel eine beträchtliche Anzahl an Architekturversatzstücken. Jenseits einer spiegelnden und unbewegt erscheinenden Wasserfläche, die zwei Drittel des Vordergrundes einnimmt, erhebt sich im rechten Mittelgrund eine antike Ruine, deren Gebäudetypus sich nicht recht spezifizieren lässt: Zwei extrem hohe und schlanke kannelierte Säulen mit ionischen Kapitellen tragen ein leicht überkragendes, von Buschwerk überwuchertes Flachdach. Ein abgebrochener Säulenstumpf steht unmittelbar – aber ohne baulichen Zusammenhang – links neben der vorderen Säule auf einem Uferstein. Ein Weg, auf dessen begrenzenden Steinen eine Figur mit Wanderstab rastet, führt hier im zentralen Mittelgrund über eine flache Bogenbrücke, die den aus dem Bildraum direkt auf den Betrachter zumäandernden und über zwei Gefällestufen herabsprudelnden Fluss quert. Auf dem Ufer im linken Bildbereich wandern zwei Rückenfiguren im Vordergrund bildeinwärts. Sie werden eine von zwei steinernen Postamenten flankierte Treppenanlage passieren, die zum Wasser hinabführt, bevor sie möglicherweise – wie ein Reiter vor ihnen – einen unvermittelt im hinteren Mittelgrund auftauchenden Torbogen durchschreiten werden. Dieser führt zu einer hinter einer Baumgruppe aufragenden großen Ruine. Während die Gebäudeelemente des Mittelgrundes vornehmlich auf einen südlichen Landschaftsraum verweisen, zeigt die Flusslandschaft im Hintergrund mit ihren dichten Auenwäldern, den Bauernhäusern und dem Kirchturm einen ganz nordalpinen Charakter. Diese Ungereimtheiten sowie die plumpe Malerei, die – schnell und summarisch, aber keineswegs gekonnt skizzenhaft ausgeführt – sich keinerlei Zeit für eine nuanciertere Ausarbeitung von Details nimmt, und die geradezu dilettantischen Staffagefiguren bescheinigen dem Bildchen eine bescheidene Qualität. Dies ist vermutlich auch der Grund, warum Passavant bei seinem Arrangement des Prehn'schen Gemäldekabinettes 1843 die Flusslandschaft mit antiken Ruinen nicht aufnahm. Die Bildmotive rekurrieren auf die im 18. Jahrhundert beliebten Architekturcapricci und Ruinenstücke, wie sie u.a. Marco Ricci¹ (1676–1730) in zahlreichen Gemälden schuf bzw. in den Radierungen der *Varia Experimenta* verbreitete und wie sie im deutschsprachigen Gebiet etwa von → Christian Georg Schütz d. Ä. und seiner Werkstatt existieren (vgl. besonders die Ausführungen zu Pr664 u. Pr665). Die Einbindung der Elemente in eine nördliche Flusslandschaft lässt für Pr866 eine Entstehung im deutschsprachigen Gebiet im 18. Jahrhundert annehmen.

[J.E.]

¹ Siehe zu Ricci Scarpa Sonino 1991 mit zahlreichen Bildbeispielen.